



# Grosser Stadtrat der Stadt Schaffhausen

## PROTOKOLL

Sitzung Nr. 8  
Dienstag, 20. Mai 2008  
17:04 - 19:28 Uhr  
Grossratssaal der Rathauslaube  
Genehmigt am: 2. Juni 2008 (Zirkulationsweg)

---

|                                 |   |  |
|---------------------------------|---|--|
| Vorsitz:                        | Thomas Hauser   | FDP  |
| Protokoll:                      | Gabriele Behring-Hirt   |  |
| Stimmzähler:                    | Alfred Tappolet<br>Wilhelm Hefti  | SVP<br>SP  |
| Anwesend:                       | Von total 50 Mitgliedern:<br>Ratspräsident und 41 Mitglieder  |  |
| Entschuldigt:<br>Ganze Sitzung: | Paul Dill<br>Martin Egger<br>Susanne Günter<br>Christian Hablützel<br>Nicole Herren<br>Daniel Preisig<br>Rainer Schmidig<br>Edgar Zehnder | SVP<br>FDP<br>FDP<br>SP<br>FDP<br>JSVP<br>EVP<br>SVP |
| Anfang der Sitzung:             | Dieter Amsler<br>Michael Gurrath  | FDP<br>SP  |
| Schluss der Sitzung:            | Peter Neukomm   | SP   |

---

## BEHANDELTE TRAKTANDEN

|   |  |                  |
|---|--|------------------|
| 1 | <b>Motion Urs Tanner (SP): Ökologische Revision der Rahmentarife für Strom</b>   | <b>Seite 243</b> |
| 2 | <b>Interpellation Peter Möller (SP): Verselbständigung KSD; Einbezug des Parlamentes in den Prozess</b>                | <b>Seite 252</b> |
| 3 | <b>Postulat Walter Hotz (FDP): Ausbau des öffentlichen Verkehrs der VBSH (Verkehrsbetriebe der Stadt Schaffhausen)</b> | <b>Seite 255</b> |

**PENDENTE GESCHÄFTE****EINGANG TITEL DES GESCHÄFTES**

|              |  |     |
|--------------|--|-----|
| 11.04.07     | <b>SPK Parlamentsreform</b> – Überwiesene Motion Peter Neukomm (SP): Aufwertung der Parlamentsarbeit   | SPK |
| 18.09.07     | VdSR Gestaltung Freier Platz<br><i>(Rückweisung in die SPK 04.03.08, gemäss SPK Präsident vom 20.05.08: Abwarten Schlussbericht Rheinufergestaltungsprozess)</i>     | SPK |
| 18.09.07     | VdSR Teilnahme der Stadt Schaffhausen an der Internationalen Gartenbauausstellung IGA 2017 und Genehmigung Rahmenkredit (gemäss Stadtrat sisiert mit Datum 21.11.07) | SPK |
| 16.10.07     | <b>VdSR</b> Verordnung über das Dienstverhältnis und die berufliche Vorsorge des Stadtrates  | SPK |
| 14.01.08     | <b>VdSR</b> Schulraumplanung 2008-2017   | SPK |
| 12.02.08     | <b>Postulat</b> Daniel Preisig (JSVP): Krippensubvention: Schluss mit der Diskriminierung der klassischen Familie!   |     |
| 19.02.08     | <b>Postulat</b> Dr. Raphaël Rohner (FDP): Schaffhauser Busbetriebe aus einer Hand  |     |
| 08.03.08     | <b>VdSR</b> Preismassnahmen 2009 im Tarifverbund Schaffhausen und bei den Verkehrsbetrieben Schaffhausen   | SPK |
| 12./18.03.08 | <b>VdSR</b> Gesamtstädtische Einführung geleiteter Schulen – Strukturreform Stadtschulrat  | SPK |
| 01.04.08     | <b>VdSR</b> Bericht über die hängigen Motionen   | GPK |
| 08.04.08     | <b>VdSR</b> Baurecht „Unterstadt/Untergries“ GB Nr. 844 auf GB Nr. 821, Flächenaufteilung in 2 Baurechte   | GPK |
| 08.04.08     | <b>VdSR</b> Abgabe der Liegenschaft Lindliweg 25 im Baurecht   | GPK |
| 09.04.08     | <b>Rechnung 2007</b> der Einwohnergemeinde Schaffhausen  | GPK |
| 29.04.08     | <b>VdSR</b> Neuregelung der Zuständigkeiten in der Betreuung Abhängiger und in der Suchtberatung   | SPK |
| 10.05.08     | <b>Motion</b> Katrin Hauser-Lauber (FDP): Eltern/Kind - Kurs vor dem Kindergarteneintritt  |     |

**2008 Kleine Anfragen:**

|   |                          |  |          |
|---|--------------------------|--|----------|
| 8 | Dr. Raphaël Rohner (FDP) | Bauland für gehobene Ansprüche – ein seit mehr als zwei Jahren nicht erfüllter Auftrag | 01.04.08 |
| 9 | Dr. Raphaël Rohner (FDP) | Kostenexplosion in der Langzeitpflege – Auswirkungen für die Stadt Schaffhausen        | 29.04.08 |

## **BESCHLÜSSE UND ERLEDIGTE GESCHÄFTE**

---

### **Traktandum 1      Motion Urs Tanner (SP): Ökologische Revision der Rahmentarife für Strom**

---

Die Motion wird von Urs Tanner (SP) begründet, von Stadtpräsident Marcel Wenger beantwortet und im Rat diskutiert.

Der Grosse Stadtrat erklärt die Motion mit 20 : 18 Stimmen nicht erheblich.

### **Traktandum 2      Interpellation Peter Möller (SP): Verselbständigung KSD; Einbezug des Parlaments in den Prozess**

---

Die Interpellation wird von Peter Möller (SP) begründet und von SR Veronika Heller beantwortet. Der Rat verzichtet auf eine Diskussion.

### **Traktandum 3      Postulat Walter Hotz (FDP): Ausbau des öffentlichen Verkehrs der VBSH (Verkehrsbetriebe der Stadt Schaffhausen)**

---

Das Postulat wird von Walter Hotz (FDP) begründet, von SR Veronika Heller beantwortet und im Rat diskutiert. Der Postulant zieht das Postulat zurück und wandelt es in eine Interpellation um.

---

## **BEGRÜSSUNG**

Der **Ratspräsident, Thomas Hauser (FDP)**, eröffnet die Ratssitzung Nr. 8 mit der Begrüssung der Ratskolleginnen und Ratskollegen, der Frau Stadträtin, des Herrn Stadtpräsidenten, der Herren Stadträte, der Medien sowie der Gäste auf der Tribüne. Speziell begrüsst der Ratspräsident Markus Brüschi, Nachfolger des in den Ruhestand tretenden Stadtratsweibel Hanspeter Pletscher.

### **Die Ratsmitglieder haben erhalten bzw. auf ihren Pulten liegen auf:**

- Motion Katrin Hauser-Lauber (FDP): Eltern/Kind - Kurs vor dem Kindergarteneintritt vom 10.05.08; dieses Geschäft wird auf der Traktandenliste der nächsten Ratssitzung aufgenommen.
- Antwort auf Kleine Anfrage Nr. 4/2008 Walter Hotz (FDP): Kulturmanagement/Skulptur "IVS Kernstück Schauweckerwiese" vom 13.05.08
- Antwort auf Kleine Anfrage Nr. 7/2008 Dr. Cornelia Stamm Hurter (SVP): Solarbus/Das Ei des Kolumbus im Trolleybusstreit? vom 13.05.08
- Geschäftsbericht des Stadtrates 2007 (erstmalig in neuer Form und Gestaltung)

- Neuer Sitzplan des GrSR
- Information zum Kurs "Erfolgreiche politische Kommunikation"

**Vorberatende Spezialkommission:**

Das Büro schlägt vor, die *VdSR Neuregelung der Zuständigkeiten in der Betreuung Abhängiger und in der Suchtberatung* vom 29.04.08 in einer 11er SPK vorzubereiten, einladende Partei FDP/jfsh-Fraktion. *Kein Gegenantrag, so beschlossen.*

**Änderung in Spezialkommission:**

In der SPK *VdSR Preismassnahmen 2009 im Tarifverbund Schaffhausen und bei den Verkehrsbetrieben Schaffhausen* wird Josef Eugster (SVP) von Ernst Spengler (SVP) ersetzt.

**PROTOKOLL**

Das Protokoll Nr. 7 vom 06.05.08 wurde vom Büro geprüft und genehmigt und liegt bei der Ratssekretärin auf dem Kanzleisch zur Einsichtnahme auf. Es erfolgen keine Änderungsanträge.

**Mitteilung des Ratspräsidenten:**

"Sehr geehrte Damen und Herren, Sie sehen, dass der Platz von Stimmzähler Paul Dill nicht besetzt ist. Wir müssen also einen Ersatz bestimmen. Bevor wir dies aber tun, machen wir etwas ganz anderes. Heute hat unser Ratsweibel Hanspeter Pletscher seinen letzten Arbeitstag in unserem Ratssaal bevor er sich in den wohlverdienten Ruhestand begibt.

Aufmerksam verfolgte er während seiner Zeit als Stadtratsweibel die Sitzungen des Grossen Stadtrates aus der hintersten Bank neben dem Eingang – also quasi "von draussen". Nun, zur letzten Sitzung sei Hanspeter Pletscher einmal der Blick vom Stimmzähler-Bock aus gewährt oder gegönnt. Darum bitte ich jetzt Ratsweibel Hanspeter Pletscher hier vorne Platz zu nehmen und aus besonderer Warte die nun folgende Würdigung seiner langjährigen Arbeit zu geniessen.

Lieber Hanspeter Pletscher

Die Mitglieder des Grossen Stadtrates danken dir für deinen grossartigen Einsatz für die parlamentarische Arbeit in der Stadt Schaffhausen. Gewissenhaft, schnell und immer perfekt hast du uns mit Unterlagen beliefert, Wahlen und Abstimmungen vorbereitet oder sonst als guter Geist im Hintergrund gewirkt. 18 Jahre hast du dich zum Wohl der Stadt Schaffhausen eingesetzt, jetzt gehst du in den verdienten Ruhestand. Für diesen Lebensabschnitt wünschen wir dir im Kreise von Familie und Freunden alles Gute. Geniesse im Namen des Grossen Stadtrates einen ersten Kurzurlaub im Grünen, umgeben von sprudelnden Wassern in Form der Giessbachfälle - dies weit abseits von sprudelnden Reden im Ratssaal. In diesem Sinne nochmals herzlichen Dank für deine wertvolle Arbeit für den Grossen Stadtrat. Alles Gute wünschen dir die Mitglieder des Grossen Stadtrates, Stand Ende Mai 2008. "

**Laudatio der Fraktionen:**

**Urs Tanner (SP/AL-Fraktion):**

"Ich möchte dir im Namen der SP/AL-Fraktion ganz herzlich danken. Du bist, wirst sein und gewesen sein die gute Seele dieses Saales. Politisch bist du eine Sphinx, du bist ein Arbeitstier, super organisiert. So viel Applaus bekäme ich als Politiker nie

wie du in deiner Funktion nach 18 Jahren. Dein Organisationstalent und deine freundliche Art werden wir in diesem Rat wirklich sehr vermissen. Du hast eine tolle Arbeit geleistet, dafür danken wir dir sehr. Ich hätte nie mit dir tauschen können, das weisst du. Stell dir vor, du musst Raphaël Rohner oder noch schlimmer Urs Tanner zuhören, ohne dem Gesagtem widersprechen zu können. Du musst dir Munotgebühren, Road pricing, Gaslaternen zum fünften, irgendwelche EW-Tarife und vieles Grässliches mehr anhören und darfst nichts sagen. Wahrlich, kein einfacher Job, auch nicht nach 18 Jahren. Wir, die SP/AL-Fraktion, schenken dir eine Flasche tiefroten Weins in der Hoffnung, dass die tiefrote Farbe auf die Sphinx abfärbt, und du in einer anderen Funktion wieder einmal in diesen Rat kommst, wo du nicht so viel arbeiten musst wie bis anhin, sondern sprechen darfst. “

**Alfred Zollinger (SVP/JSVP/EDU-Fraktion):**

”Im Namen der SVP/JSVP/EDU-Fraktion danke ich dir ganz herzlich für deinen langjährigen und jederzeit kundenfreundlichen Einsatz. Kein Schritt, beziehungsweise keine Nachforschung war für dich zu viel. Dein Leitsatz: *Ich will zufriedene Parlamentarierinnen und Parlamentarier* stand bei dir immer an erster Stelle und wurde auch stets eingehalten. Wir wünschen dir im neuen Lebensabschnitt alles Gute, insbesondere viel Gesundheit und hoffen, dass du zusammen mit deiner Ehefrau Heidi alles nach- oder aufholen kannst, was du aufgrund deiner vorbildlichen Berufseinstellung zurückstellen musstest oder “durftest”. Die Parlamentsreform steht an, das heisst mehr Effizienz, aus diesem Grund dieses *kleine* Fläschchen Wein, denn der Rest wird mit dem Lieferdienst der SVP direkt ins Haus geliefert. Schliesslich wollen wir Doppeltransporte und -träger sowie den entsprechenden CO2-Ausstoss vermeiden. Wir wollen dir für deine Zukunft einen Leitsatz mitgeben, den du bestimmt einhalten wirst: *Familien- und Kollegenfreundlichkeit* und einen anderen, den du vergessen musst: *Ich bin pensioniert und habe keine Zeit.* “

**Raphaël Rohner (FDP/jfsh-Fraktion):**

”Auch im Namen der FDP/jfsh-Fraktion ganz herzlichen Dank für dein riesengrosses Engagement, das ich - aber auch noch langjährigere Kollegen wie ich - während meiner schon bald 11jährigen Tätigkeit immer ausserordentlich geschätzt haben. Wir sind bestens bedient worden, du warst immer zur Verfügung und sogar kurz nach 6 Uhr bereits telefonisch erreichbar. Du warst mit Feuer und Flamme an deiner Arbeit und die gute Seele der Stadtkanzlei. Wir bedauern deinen Schritt, haben aber Verständnis dafür. Wir wünschen dir alles Gute. Folgendes musst du dir bewusst sein: Du warst ja Feldweibel im Füs Bat 61 und danach Adjutant im Mob Platz 401. Ich habe gestern Abend - nach 8 Jahren - meine alte “Kiste” wieder einmal geöffnet. Du wirst in Zukunft unter einer neuen Kommandierung - bei Heidi – stehen, und deshalb haben wir zwei Geschenke für dich: Das erste ist ein Formularset für Heidi, damit du Rechenschaft über deine Einsätze ablegen kannst: Kommandierlisten und Dienstversäumnisse sowie eine Qualifikationsliste für Dienstleistungen (ausgenommen Rekrutenschulen), welche Heidi ausfüllen und mir für dein Dossier zuschicken sollte. Aber du sollst es ja nicht so streng haben, es gibt noch das Formular Urlaubsgesuch; früher hiess es zwar meistens “Urlaub nicht bewilligt”. Unsere Fraktion hat dir - ebenfalls in einem Couvert der dir nahe stehenden Schweizer Armee - einen letzten Sold in einem Originalsäckli für Adjutant Unteroffizier Pletscher, Hanspeter, in Form eines Gutscheines für eine Mundportion - eine Tagesration für zwei Personen - von Gennersbrunn, wo ihr nach einer gemeinsamen Wanderung mit diesem Gutschein das Nachtessen geniessen könnt. Im Namen der Fraktion wünsche ich dir alles Gute. “

**Alfons Cadario (OeBS/EVP-Fraktion und Frauen CVP):**

”Im Namen der OeBS/EVP-Fraktion und der CVP-Frauen möchte ich dir herzlich danken. Du warst ein sehr pflichtbewusster Ratsweibel, immer freundlich und manchmal waren die Unterlagen schier früher als man selbst zuhause. Du hast die Akten nicht einfach auf unsere Pulte gelegt, sondern fein säuberlich - wie es sich für einen Adjutant Unteroffizier gehört - geordnet. Du warst ja einer meiner Nachfolger im Mob Platz 401 und hast dies in den gleichen Schulungen wie ich gelernt. Eines versichere ich dir aber an dieser Stelle, ich werde dich weiterhin kontrollieren. Von meinem Block aus sehe ich nämlich deinen und kann genau kontrollieren, ob du “zur Ziit” das Haus verlässt oder nicht. Denk in Zukunft daran, dass du keine Ferien mehr hast; du musst diese Zeit von deiner Freizeit wegnehmen und dafür sorgen, dass dies überhaupt geht. Vermutlich wirst du jetzt bei der PTT arbeiten, das heisst bekanntlich „Post und Tag täglich“, und ich hoffe, dass wir auch in Zukunft bei einem Schwatz gesund und fröhlich sein können. In diesem Sinne dir und deiner Frau für den nächsten Lebensabschnitt alles Gute, mit einem kleinen Geschenk, das dir Theresia Derksen überreichen wird. “

**Hanspeter Pletscher richtet sich mit folgenden Worten an den Rat:**

”Zuerst einmal recht herzlichen Dank für die vielen aufbauenden Worte und die grosszügigen Geschenke. Es hat mich sehr gerührt; ich sage ganz einfach Dankeschön.

Sehr geehrter Herr Präsident  
Sehr geehrter Herr Stadtpräsident  
Sehr geehrte Frau Stadträtin  
Sehr geehrte Damen und Herren

Liebe Kolleginnen und Kollegen, so nenne ich Sie nun einfach einmal, denn ich habe in all den Jahren mit allen Ratsmitgliedern immer eine gute Zusammenarbeit gehabt.

Um es vorweg zu nehmen, auf dem Klappsitz in der hinteren Ecke ist es mir bedeutend wohler als auf dem Sessel auf dem erhöhten Podest.

Ich bin weder ein Motionär, noch ein Postulant oder ein Interpellant; dennoch habe ich mir von unserem Ratspräsidenten ein Schlusswort gewünscht.

Keine Angst, mein Votum ist nicht sehr lange; ich möchte Ihre kostbare Zeit nicht allzu lange in Anspruch nehmen und den Abend unnötig verlängern. Es wird allerdings schon etwas länger dauern als diejenigen Voten - er möge mir dies verzeihen - von unserem Ratsmitglied Hanspeter Meier.

Seit 18 Jahren ist dieses Parlament ein fester Bestandteil meines Lebens. Ich habe von meiner Ecke aus emotionale, aber auch langweilige, lebhaft, hochstehende, aber auch betrübliche Debatten miterleben dürfen. Es tönte in diesem Saal oft angriffig, vor allem die Rednerduelle zwischen Peter Neukomm und Raphaël Rohner werden mir in Erinnerung bleiben.

All diese Jahre haben mir aber sehr viel Spass gemacht. Es war mir immer ein sehr wichtiges Anliegen, alle Grossstadträtinnen und -räte mit dem gleichen Respekt zu behandeln, und ich glaube, dass mir dies recht gut gelungen ist. Wenn ich jemandem je einen Wunsch nicht erfüllen konnte oder gar enttäuschte, bitte ich sie oder ihn um Entschuldigung.

Gerne möchte ich auch - das habe ich bei Ihnen gelernt - etwas mit den Zahlen

spielen.

Insgesamt durfte ich Sie während 325 Sitzungen begleiten, wobei ich nur gerade eine Sitzung im Februar 2007 wegen eines Spitalaufenthaltes verpasste.

Als ich meine Arbeit in diesem Saal aufnehmen durfte und wenn ich an meine erste Sitzung zurückdenke, stelle ich fest, dass von den heute anwesenden Kleinen und Grossen Stadträten noch sieben Personen anwesend sind.

Wilhelm Hefti, Peter Möller, Ernst Spengler und Alfred Tappolet gehören noch dem heutigen Grossen Stadtrat an. Veronika Heller und Peter Kämpfer wechselten vom Grossen in den Kleinen Stadtrat und Marcel Wenger (aber was konnte er schon dafür) sass dazumal schon als Stadtrat auf einem erhöhten Stuhl.

Kurz zuvor war unser heutiger Ratspräsident abgesprungen, doch kehrte er nach kurzer Abwesenheit einfach in einer anderen Partei reumütig wieder in dieses Parlament zurück.

Insgesamt durfte ich während meiner Amtszeit 156 Grossstadträtinnen und -räte administrativ betreuen und beschützen. Mit allen pflegte ich ein sehr gutes Einvernehmen.

Glauben Sie aber nicht, dass Sie mich mit dem heutigen Tag schon definitiv los sind. Ich werde im Herbst noch für die Gesamterneuerungswahlen und im September zusammen mit unserem Forstmeister Walter Vogelsanger noch für das Henkermöhli mitverantwortlich sein.

Ich habe in all diesen Jahren sehr viel gelernt und mit dem Erlernten wäre ich wohl als Kandidat für die Gesamterneuerungswahlen prädestiniert. Etwas geht mir allerdings vollständig ab. Ich kann nicht gut schwindeln und werde sofort rot, und deshalb wäre ich als Politiker wahrscheinlich fehl am Platz.

Ich wünsche dem Parlament, das in Kürze leider auf 35, beziehungsweise 36 Mitglieder verkleinert wird und dem Stadtrat für seine zukünftige Arbeit weiterhin ein gutes Gelingen.

Ich hoffe, dass der Geist des gegenseitigen Verständnisses und Respekts stark bleibt und der demokratische Gedanken stets allen Handlungen und Entscheidungen zu Grunde liegt.

Ihnen, meine Damen und Herren, danke ich für die stets sehr gute und kollegiale Zusammenarbeit und wünsche Ihnen viel Zeit und Energie bei der Ausübung Ihrer politischen Ämter. Ich hoffe auch, dass unsere Politiker nicht kleiner werden, wenn man sie mit der Lupe betrachtet.

Mit dem Spruch *Nun bin ich fertig und bin froh, ihr alle sicher ebenso verdrücke* ich mich nun wieder auf meinen Klappsessel in der hintersten Bankreihe und danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit. “

**Thomas Hauser (FDP), Ratspräsident:**

”Herzlichen Dank an Hanspeter Pletscher für diese launige, interessante und gute Abschiedsrede. Wenn du vielleicht nicht als Politiker reumütig in diesen Saal

zurückkehrst, gehst du vielleicht zum FC Schaffhausen; du warst ja früher als Spieler, als Trainer, als Organisator von Turnieren, als Platzspeaker oder als Journalist für die Schaffhauser Nachrichten oder Schaffhauser az erfolgreich tätig. Aniello Fontana oder unser alter Ratskollege Christian Meister haben sicherlich ein Amt beim FCS im neuen Park in Herblingen für dich bereit. Alles Gute für dich, Hanspeter Pletscher. “

Als Ersatz des heute abwesenden Stimmzählers Paul Dill (SVP) schlägt der **Ratspräsident, Thomas Hauser (FDP)**, Alfred Tappolet (SVP) vor. *Kein Gegenvorschlag, so beschlossen.*

### **Kurzbericht von Dr. Paul Bösch (OeBS), Präsident SPK VdSR Gestaltung Freier Platz:**

”Am 07.05.08 hat die SPK Gestaltung Freier Platz eine weitere Sitzung gehabt, nachdem ja bekanntlich die Vorlage an der Ratssitzung vom 03.03.08 zur Überarbeitung an die Kommission zurückgewiesen wurde. Zu Beginn der Sitzung wurden wir über die geplanten Sofortmassnahmen orientiert, die es ermöglichen sollen, dass anlässlich der Eröffnung des Güterhofs anfangs Juni ein funktionierender Umbereich gewährleistet werden kann. Diese Massnahmen wurden vorgängig zwischen Baureferat und Bauherrschaft Güterhof abgesprochen und liegen in der Finanzkompetenz des Stadtrates (geschätzter Betrag Fr. 45'000.--).

Im zweiten Teil haben uns Stadtrat Peter Kämpfer und Stadtplaner Olaf Wolter über den Stand des Rheinuferprozesses orientiert. Schon bald wurde in der Diskussion klar, dass es keinen Sinn macht und auch nicht verstanden würde, wenn vor dem Abschluss dieses Prozesses über die Gestaltung des Freien Platzes Beschluss gefasst würde. Gemäss voraussichtlichem Zeitplan soll bis im August die zur Zeit laufende Umfrage abgeschlossen sein und noch vor Ende Jahr ein Schlussbericht vorliegen. Zu Handen der Begleitgruppe wurde seitens der Kommission der klare Wunsch mitgegeben, dass dann bei der weiteren Planung die Gestaltung des Freien Platzes erste Priorität haben müsse.

Nachdem in einer Konsultativabstimmung 9 Mitglieder den Schlussbericht abwarten wollten und nur 1 Mitglied die Arbeit sofort weiterführen wollte, hat die Kommission entschieden, die nächste Sitzung erst nach Vorliegen des Schlussberichtes einzuberufen und das Parlament kurz über den Stand der Beratungen zu informieren. Dies ist hiermit geschehen.

Ob allerdings der Wunsch von Stadtrat Peter Kämpfer, dass die SPK noch in der laufenden Legislatur wieder tagt, in Erfüllung gehen wird, wird sich noch weisen müssen. “

### **Information bezüglich Schaffhauser Jazzfestival/Jazzkonzert mit Irene Schweizer und den London Composers Orchestra:**

Lotti Winzeler, Kurt Zubler, Dieter Amsler, Urs Fürer, Wilhelm Hefti und Alfred Tappolet mit Begleitung sind gemeldet. Das Konzert beginnt um 20.15 Uhr, die Platzbündel sind ab 19.15 Uhr an der Abendkasse im Stadttheater abholbereit. Mandatsträger erhalten einen Gratis Eintritt, Begleitungen bezahlen die Karte oder den Bündel, welcher auch für die anschliessende Live night Jazzveranstaltung im Haberhaus gültig ist.

**Ratspräsident Thomas Hauser (FDP)** entschuldigt sich im Anschluss für den an die



Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Breite-Radkriteriums verschickten Brief, der viele Fehler hatte, welche sich trotz Korrekturlesens durch verschiedene Personen wohl aufgrund eines unachtsamen Umgangs mit den elektronischen Medien eingeschlichen hatten.

## **TRAKTANDENLISTE**

Die Traktandenliste für die heutige Sitzung wurde rechtzeitig zugestellt.

### **Mitteilung des Ratspräsidenten zur Traktandenliste:**

„Das Postulat von Daniel Preisig (JSVP): *Krippensubvention: Schluss mit der Diskriminierung der klassischen Familie* kann aufgrund der Auslandsabwesenheit des Postulanten heute nicht behandelt werden und deshalb wird das heutige Traktandum 2 auf der Traktandenliste der nächsten Ratssitzung vom 3. Juni 08 erscheinen.

Das Postulat von Dr. Raphaël Rohner (FDP): *Schaffhauser Busbetriebe aus einer Hand* ist noch nicht verhandlungsbereit, da das Gespräch mit Regierungsrat Dr. Reto Dubach zu diesem Geschäft aus terminlichen Gründen erst auf den 29. Mai 2008 festgesetzt werden konnte. Die Behandlung dieses Geschäftes wird deshalb ebenfalls auf eine spätere Ratssitzung verschoben, da der Postulant das Geschäft nicht heute begründen und erst später diskutieren möchte. „

---

## **Traktandum 1            Motion Urs Tanner (SP): Ökologische Revision der Rahmentarife für Strom**

---

### **Urs Tanner (SP)**

### **Begründung**

„Im Sinne von Hanspeter Pletscher lüge ich jetzt zu meiner Motion, hoffe aber, dass meine Lügen verständlich sind und Gegnerinnen und Gegner dieser Motion wertfrei bestimmen dürfen.

Diese Motion steht unter dem Motto „Wir haben schon einiges getan, müssen aber noch mehr tun“. Den allgemeinen Diskurs über Klimaerwärmung, Ursachen und Folgen lasse ich weg. Ich glaube, man kann dies heute als unbestrittenes Allgemeinwissen voraussetzen.

Wieso, fragen Sie sich vielleicht, stehe ich eigentlich hier, ich bin doch in der VK und sollte die Anliegen der Motion dort einbringen. Das ist grundsätzlich richtig, und trotzdem habe ich im Februar 08 den Weg der Motion gewählt. Warum?

Es gibt zwei Gründe:

Grund 1: Reaktion Herbert Bolli/Christian Eichholzer. Bevor ich meine Fraktionskolleginnen und -kollegen informierte, liess ich die Idee im Voraus dem Stadtpräsidenten und Herbert Bolli zukommen und erhielt relativ schnell die Antwort, dass mein Anliegen an den Fachmann Eichholzer weitergeleitet worden sei. Die Begründung lese ich Ihnen nicht vor, weil ich die Stellungnahme von Stadtpräsident Marcel Wenger nicht vorweg nehmen will, der wahrscheinlich die Motion ablehnt.

Zitat aus Antwortbrief:

*Aus den obgenannten Gründen können wir die Motion nicht unterstützen.*

*Freundliche Grüsse*

*Christian Eichholzer, Keyaccount Manager.*

Sie verstehen, dass damit der interne Weg über die VK für mich gestorben war.

Grund 2: Ich denke, dass es doch ein Systemwechsel ist, zu dem das Parlament ja oder nein sagen muss. Sie wissen, dass nach Verfassung und Gemeindegesetz das Parlament die Kompetenz hat, Erlasse zu genehmigen.

Ich bitte Sie, dass Sie *inhaltlich* Stellung zur Motion nehmen und nicht die oben erwähnten Gründe in den Vordergrund rücken.

Die Städtischen Werke machen eine hervorragende Arbeit und sind in der Bevölkerung gut verankert, sodass sie Privatisierungsgelüste haushoch ablehnte. Seither wird dies auch allgemein politisch akzeptiert, von den einen mehr, von den anderen weniger. Die Städtischen Werke sind, waren und bleiben eine städtische Verwaltungsabteilung.

Mit den Labels CleanSolution Ökostrom und CleanSolution EURO-Wasserstrom haben wir ökologisch und ökonomisch gute und interessante Produkte. Es ist aber auch möglich, bei den Städtischen Werken Solarstrom zu abonnieren.

Der Strommix des gelieferten Stroms der Städtischen Werke setzte sich im Jahr 2005 wie folgt zusammen:

|                       |   |
|-----------------------|---|
| Wasserkraft           | 53,11% (ein Geschenk, wofür wir nichts getan haben) |
| Sonne                 | 0,02%   |
| Wind                  | 0%  |
| Biomasse              | 0,11%   |
| Geothermie            | 0%  |
| Kern                  | 41%   |
| Fossile Energieträger | 3,63%   |
| Erdöl                 | 1,52%   |
| Erdgas                | 2,11%   |

Sie sehen aus dieser Aufstellung, dass wir bezüglich regenerativer Stromerzeugung ziemlich schwach auf der Brust sind.

Das Prozedere Ökostrom zu abonnieren, ist relativ kompliziert, weil zusätzlich von den Kundinnen und Kunden ein Effort verlangt wird. Es sollte möglich sein, ein intelligentes Tarifreglement analog der Stadt Zürich auszuwählen, bei welchem die Kundin oder der Kunde via Tarifart den Strommix bestimmen kann. Der ökologische Mix sollte sanft forciert werden, indem durch einen Systemwechsel die Kundin oder der Kunde - sofern sie/er keine Wahl trifft - automatisch einen ökologischen Strommix abonniert.

Die Motionärinnen und Motionäre fordern den Stadtrat deshalb auf, das Stromtarifreglement der Stadt Schaffhausen vom 29. Oktober 2002 in der oben erwähnten Art zu revidieren.

*Was wären die Vorteile dieses Vorgehens?*

1. Die Revision kommt wegen des Stromversorgungsgesetzes und der Stromverordnung sowieso (Bundesrecht).
2. Es braucht keine eigene Vorlage, da die Revision kommt und drei Jahre Zeit definiert ist. Wie der Rat vor zwei Wochen bewiesen hat, kann eine Motion mit entsprechender Vorlage abgeschrieben werden, so geschehen mit der Motion Amstad bei der Vorlage von SR Thomas Feurer Weiterentwicklung und Konsolidierung der Quartier- und Jugendarbeit.

*Was macht mich wegen der Revision so sicher?*

Ein Blick in die Vergangenheit zeigt, dass im Zweijahresrhythmus revidiert wurde, und zwar im Oktober 02, April 04 und im Januar 06.

Ein Blick in den Briefkasten zeigt mir ebenfalls, dass es kein Geheimnis ist, dass die VK Entwürfe für eine Stromverordnung 09 und eine Rahmentarifordnung 09 erhalten hat.

Dies alles zeigt, dass der Strommarkt ein schneller und dynamischer ist. Jetzt gibt es Stimmen, die wollen das Fuder mit Gesetzesaufträgen nicht überladen. Ich gebe diesen Stimmen Recht. Unser Wunsch wäre es, unsere Motion sauber und klug im gegebenen Zeitrahmen von 3 Jahren umzusetzen. Ich denke, dieses kleine Anliegen mit grosser Wirkung und Vereinfachung könnte sehr gut in einer Revision 2012 angegangen werden.

Unser Anliegen wäre, dass die Tarifart den Strommix bestimmen sollte. Diese Variante ist einfach, logisch und transparent. Heute ist das Solarabo eine komplizierte Holschuld; ich gehöre zu den glücklichen Abonnenten. Aber wenn Sie umziehen, müssen Sie sich tatsächlich wieder um ein Solarabo bemühen; mir ist dies so passiert, und dies kann ja nicht der Weisheit letzter Schluss sein. Auch darum sind wir bei der Sonnenenergie bei traurig-tristen 0,02%.

Die ökologische Tarifart wird bei der Nichtwahl vorgeschrieben. Dies ist ein intelligenter Systemwechsel, welcher Autonomie, Systemfreiheit und Ökologie gross schreibt. Auch bei Ihrer Krankenkasse müssen Sie sich kundig machen und sich aktiv entscheiden. Wer aber nichts macht, ist automatisch im ökologischen Tarif und nutzt, ob bewusst oder unbewusst, sich und der Umwelt.

Selbstverständlich muss ein Wechsel unter Einhaltung bestimmter Fristen immer möglich sein. Man muss und darf niemanden zu einem ökologischen Abonnement zwingen. Das ist logisch; ich denke, was in der Stadt Zürich als Tarifart möglich ist, kann auch bei uns möglich sein und denke ebenfalls, dass wir keine Fackel werfenden Zürcher Fussballfans wollen; aber ihr intelligentes Tarifsysteem hat durchaus Vorbildfunktion und ist nachahmenswert.

Ich freue mich auf eine sachlich hochstehende Diskussion und hoffe auf Ihre Zustimmung zu dieser Revision und dem Systemwechsel. “

**Marcel Wenger (Stadtpräsident)**

**Stellungnahme**

”Selbstverständlich werden wir uns inhaltlich mit der Motion auseinandersetzen. Ich kann auch verstehen, dass eine gewisse Reizwirkung von der Bezeichnung des Keyaccount-Managers auf den Motionär ausgegangen ist und sich nicht besonders befruchtend auswirkte.

*Ausgangslage:*

Gemäss Motion wird der Stadtrat eingeladen, das bestehende Stromtarifreglement zu revidieren, damit die rechtlichen Voraussetzungen geschaffen werden, um folgendes Vorgehen zu ermöglichen:

Tarife seien so zu unterscheiden, dass die Kundin/der Kunde via Tarifart den Strommix bestimmt und dass die Kundin/der Kunde, sollte er/sie keine Wahl treffen, automatisch einen ökologischen Strommix abonniert.

*Heutige Produktpalette erfüllt Grundanliegen des Motionärs:*

Die Kundinnen und Kunden der Städtischen Werke können schon heute ihren Strommix selber bestimmen. Jede Kundin und jeder Kunde kann nach eigenem Ermessen den Stromverbrauch mit CleanSolution Ökostrom „à discretion“ mit mindestens 750 kWh pro Jahr (30 Franken pro Jahr) bis zur Vollversorgung mit Ökostrom (Aufpreis 4 Rappen pro kWh) ökologisch gestalten. Dazu braucht es keine Revision der bestehenden Reglemente und Verordnungen. Der Unterschied zur Forderung des Motionärs ist: Nach heutiger Tarifordnung ist der Kunde frei, positiv zu wählen; der Motionär will den Kunden jedoch à priori auf die Ökologie festlegen. Das ist keine liberale Lösung.

Der von den Motionären beklagte Strommix, mit einem Anteil erneuerbarer Energien von mehr als 53%, entpuppt sich im Vergleich zu den Werten anderer regionaler Werke alles andere als schlecht. Die EKS AG zum Beispiel weist einen Anteil erneuerbare Energien von weniger als 19% aus und beliefert immerhin zwei grosse bevölkerungsreiche Quartiere der Stadt Schaffhausen. Der Aufbau des Marktgebietes spielt eine gewisse Rolle bei der Beurteilung der von den Motionärinnen und Motionären aufgeworfenen Fragen.

*Erfolgreiche Marktaktivitäten der Städtischen Werke im Bereich Ökostrom:*

Im Vorfeld der Strommarktliberalisierung haben sich die Städtischen Werke Schaffhausen und Neuhausen am Rheinfall nach eingehenden Überlegungen entschieden, sich als umweltfreundliches Unternehmen gegenüber möglichen Mitbewerbern zu positionieren. Diese Mitbewerber sind starke Werke, zum Beispiel das EKS, welches ein sehr kostengünstiges Werk ist, weil es eine reine Verteilfunktion ausübt. Umweltfreundlich nicht nur im eigenen Verhalten, sondern auch mit umweltfreundlichen und umweltschonenden Produkten; dies im Einklang mit der Energiepolitik der Stadt Schaffhausen, welche sich durch ihr Engagement als erste Energiestadt der Schweiz einer nachhaltigen Nutzung der Ressourcen verpflichtet hat. 1992 war Schaffhausen die erste Energiestadt.

Als wichtige Massnahme zur Umsetzung der neuen Strategie ist es den Städtischen Werken 1999 gelungen, als erstes Querverbundunternehmen in der Schweiz neben der ISO Zertifizierung 9001 auch das sehr umfassende Umweltzertifikat ISO 14001 zu erlangen. Damit konnte ein stabiles Fundament für die Umweltaktivitäten der StWSN geschaffen werden.

Im Juni 2003 konnten die StWSN, nach grossen Anstrengungen, die Kraftwerk Schaffhausen AG mit dem weltweit anspruchsvollsten Zertifikat für Strom aus Wasserkraft „naturemade star“ auszeichnen. Noch heute ist die KWS AG mit einer durchschnittlichen Jahresproduktion von ca. 165'000'000 kWh die grösste Anlage in der Schweiz mit dem Zertifikat „naturemade star“. Mit innovativen Produktideen wie CleanSolution Ökostrom (CS) und geeigneten Marketingkonzepten konnten die StWSN innert kurzer Zeit *Marktführer für Ökostrom in der Schweiz* werden - obwohl

wenig bekannt. Mehr als 800 Kunden (Privatpersonen wie auch Politiker, Gewerbe und Industrie) in- und ausserhalb des Erschliessungsgebietes der StWSN konnten durch Aufklärung, Kompetenz und Glaubwürdigkeit erfolgreich zum Kauf von Ökostrom gewonnen werden. Mit rund 5% Anteil Ökostrom, gemessen am Gesamtstromabsatz, erzielten die StWSN ein Spitzenresultat. Durch das gute Preis-Leistungsverhältnis der Ökostromprodukte der StWSN konnten zudem schweizweit andere Stadtwerke als Kunden für „naturemade star Wasserkraft“ gewonnen werden. Bis Ende 2007 wurden so 51'098'793 kWh CleanSolution und 148'700'000 kWh „naturemade star Wasserkraft“ verkauft. Der Ökoförderfonds, mit welchem naturrelevante Projekte im Konzessionsgebiet der KWS AG realisiert werden, wurde seit 2003 mit Fr. 2'497'404 gespiesen. Ich erinnere Sie daran, dass das Produkt CleanSolution unabhängig von der Stromlieferung verkaufbar ist; das Zertifikat kann sogar anderen Werken verkauft werden, so geschehen mit einer grossen Lieferung an die Services Industriels de Genève (SIG) im Sinne des Zertifikatshandels.

*Motionäre fordern ein neues Stromtarifreglement:*

Die Motionäre möchten durch ein neues Stromtarifreglement erreichen, dass mehr Kunden ihren persönlichen Strommix verbessern - eigentlich eine gute Idee. Kernstück dieses neuen Stromtarifreglements soll eine Regelung sein, welche es den Werken erlaubt, jenen Kunden, welche sich nicht fristgerecht bei den Werken aktiv melden, automatisch höherwertigen und somit auch teureren Strom als der Standard-Strommix zu liefern und zu verrechnen. Die Idee würde sicher funktionieren, was auch Beispiele in der Schweiz belegen (zum Beispiel ewz in der Stadt Zürich). Was diese Beispiele aber auch belegen ist, dass ein solches Vorgehen in keiner Weise geeignet ist, die Sympathie der Kunden zu gewinnen. Nach Ansicht des Stadtrates würde ein solches Vorgehen sogar Treu und Glauben verletzen, weil der Strommix vordefiniert wäre.

*Die Städtischen Werke haben mündige Kunden:*

Würde die Absicht der Motionäre umgesetzt, sähen die Städtischen Werke die Erfolge ihrer sorgfältig aufgebauten, auf Kompetenz und Glaubwürdigkeit basierenden Marktbearbeitung gefährdet. Am Vorabend der Strommarktliberalisierung (StromVG ist seit 01.01.08 in Kraft und die ersten Kunden können ab 01.01.09 ihren Lieferanten frei wählen) wäre dies auch aus der Sicht des Stadtrates fahrlässig und würde viele Kunden förmlich in die Arme von Mitbewerbern treiben. Die Marktstruktur der Städtischen Werke und ihre Verzahnung mit EKS und Axpo würde dazu führen, dass die Kunden ihren Anbieter wechseln und sich dort versorgen lassen, wo man nicht bevormundet wird. Vielmehr muss das Ziel verfolgt werden, die Kunden zu einem umweltbewussten Denken und Handeln zu bewegen, welches letztlich zu einer bewusst positiven Entscheidung führt, ob man Strom aus erneuerbaren Quellen kaufen will oder eben, aus welchem Grund auch immer, nicht.

Die Städtischen Werke sowie der Stadtrat sind überzeugt, dass mit der von ihnen gewählten Strategie durch Aufklären, Sensibilisieren und Überzeugen zusammen mit mündigen Kunden mehr für die Umwelt bewirkt werden kann. Als Indiz, dass der eingeschlagene Weg nicht falsch sein kann, ist neben dem offensichtlichen Erfolg auch die mit weniger als 1% sehr tiefe Wechselrate der Ökostromkunden. Beeindruckend ist auch die Erkenntnis, dass „CleanSolution Ökostrom“-Kunden, die das Erschliessungsgebiet der StWSN verlassen (Umzug), weiterhin Ökostrom von den StWSN beziehen. Bei Mutationen haben wir die Möglichkeit, die Beibehaltung des Ökostroms nachzuverfolgen und stellen interessanterweise fest, dass die Kundschaft, die ihren Strommix aus eigenem Entscheid gewählt hat, sehr treu ist. Urs Tanner hat allerdings in seiner Beobachtung des Marktes nicht Unrecht, und wir

müssen den Bestellprozess für dieses Produkt vereinfachen.

*Vereinfachung des Bestellprozesses:*

Mit dem Ziel noch mehr Ökostromkunden zu gewinnen, haben die Städtischen Werke ein Projekt lanciert, um den Bestellprozess für die Kunden zu vereinfachen. Über die Homepage sollen die Kunden auf einfache Art und Weise mit einem Ökostromrechner die durch eine Vollversorgung mit Ökostrom zu erwartenden Mehrkosten ermitteln können. Eine eventuelle Bestellung soll auch direkt über die Homepage erfolgen können.

Es stellt sich die Frage, ob wir heute einen Langschuss auf die Revision 2012 abgeben oder nicht? In der heiklen psychologischen Situation der Verzahnung der Marktgebiete mit anderen wesentlich weniger sensiblen Stromanbietern würde ich davon abraten, heute bereits diesen Langschuss zu wagen. Man weiss nie, wo solche Langschüsse landen werden, und es könnte durchaus sein, dass die Granate im eigenen Garten explodiert.

**Ablehnung der Motion:**

Aus oben dargelegten Überlegungen lehnt der Stadtrat das Begehren der Motionäre ab. In der Verwaltungskommission wird die Revision 2009 studiert, und ich bin sicher, dass der Motionär Urs Tanner diese sehr genau studieren und uns auf die Finger schauen wird. Der direkte Informationsfluss ist gewährleistet und die Fragen werden auch im Parlament zur Diskussion anstehen, weil eine klare Voraussetzung für die Revision 2009 geschaffen werden soll. Geben Sie das Signal 2012 jetzt noch nicht, weil die Konkurrenz bekanntlich nicht schläft. Man muss damit sehr sorgfältig umgehen. “

**Alfred Tappolet (SVP)**

**SVP/JSVP/EDU-Fraktionserklärung**

“Wir sind damit einverstanden, dass dem Stromkunden die Zusammensetzung des Strommixes, den er bezieht, offen gelegt wird. Dies wird jedoch bereits getan, darum ist die Motion in diesem Teil überflüssig. Das EKS hat ein ähnliches Vorgehen eingeführt. Ich bekomme jedes Jahr eine genaue Zusammenstellung, aus welchen Quellen die Energie stammt, die ich beziehe.

Das EKS kennt überdies die Bezugsmöglichkeit von reinem Ökostrom, und zwar in drei Varianten: Naturstrom Blue, Naturstrom Azur, Naturstrom Sky; ich verzichte darauf die genaue Zusammensetzung vorzulesen. Dies haben die Städtischen Werke (StWSN) mit CleanSolution ebenfalls, wo der Kunde wählen kann. Wenn ich über die Bezugsformen vom EKS spreche, dann deswegen, weil ich eben als Stromkonsument in der Stadt Schaffhausen vom EKS beliefert und im Moment nur die Bezugsmöglichkeiten des Stroms vom EKS in Anspruch nehmen kann; dies gilt bis zur Liberalisierung.

Es wäre für uns natürlich nur dann sinnvoll, wenn EKS und StWSN den gleichen Verrechnungsstandard einführen würden. Dass nun aber Urs Tanner einem Teil der Stadtbewohner den teuersten Stromtarif in Rechnung stellen will, wenn sich der Kunde nicht ausdrücklich nach einem günstigeren Tarif erkundigt, finden wir fast grotesk. Es gibt noch viele Bewohner in unserer Stadt, denen die Energieträger nicht zur Religion geworden sind. Diese Bewohner haben durchaus das Anrecht auf einen günstigen Stromtarif und können nicht zum Bezug von teurerem Strom gezwungen werden. Gewerbebetriebe werden, wenn sie den Strombezug nicht als Werbeträger für ihre Produkte verwenden können, so oder so die günstigsten Energieträger

wählen müssen. Sie stehen ja als Mitbewerber im Konkurrenzkampf mit anderen Anbietern.

Eine Partei, die immer wieder nach billigeren Lebensmitteln schreit, Liberalisierung mit der EU fordert und am Ende nicht bereit ist die höheren Produktionskosten auszugleichen, ist für mich nicht sehr glaubwürdig. Mit ihrer Idee werden die Lebenshaltungskosten automatisch erhöht, wenn wir die höheren Energiekosten auf den Konsumenten überwälzen müssten.

Die ganze Diskussion, ob dann auch die CO<sub>2</sub>-Belastung der Umwelt miteinbezogen wird, möchte ich nicht führen, denn das wäre abendfüllend. EKS und AXPO sind jedenfalls der Ansicht, dass der Strom aus Kernenergie CO<sub>2</sub>-neutral sei. Diese Ansicht teile ich persönlich allerdings nicht.

Das Sinnvollste wäre, wenn du deine Motion in eine Interpellation umwandeln würdest. Wir hätten dann darüber geredet. Leider würde dir jedoch die Genugtuung fehlen, die Grosstadträte auf ihr ökologisches Verhalten hin zu überprüfen. Ich empfehle dir in deiner Wahlbroschüre vielleicht darauf hinzuweisen, dass du ein Ökostrombezüger bist. Das ist freiwillig, niemand wird dich davon abhalten und du hättest ein paar Stimmen mehr.

Ich hoffe jedoch nicht, dass du die Stadt Schaffhausen in Gut- und Schlechtmenschen einteilen willst; dies traue ich dir allerdings nicht zu. Da bin ich schon froh, dass ich im Versorgungsgebiet Herblingen zu Hause bin, das im Lieferbereich vom EKS liegt und von dieser Motion so oder so nicht tangiert würde. Viele Stadtbewohner würden sich dann aber auf die Liberalisierung freuen, damit sie den Strombezüger frei wählen könnten.

Der langen Rede kurzer Sinn: Wandle deine Motion in eine Interpellation um, dann hast du den besten Weg gewählt. Andernfalls müsstest du mit der Ablehnung seitens der SVP Fraktion rechnen. “

### **Christian Bächtold (FDP)**

### **FDP/jfsh-Fraktionserklärung**

”Unsere Fraktion ist sehr überrascht, dass das Verwaltungskommissionsmitglied Urs Tanner diese Motion eingereicht hat. Urs Tanner hätte die Idee einer ökologischen Revision der Rahmentarife für Strom in der VK einbringen können. Diese Kommission wurde kürzlich mit mehr Rechten und Pflichten ausgestattet und vor allem deren Mitglieder sollten diese wahrnehmen.

Ein Wort zur freien Strommixwahl: Das können Sie heute schon, indem Sie den Ökostrom CleanSolution wählen, welcher allerdings teurer ist. Darum haben wahrscheinlich verschiedene Unterzeichner der Motion diesen Ökostrom nicht gewählt, obwohl ein Teil der Gelder in Naturprojekte fließt, was der Motionär aus der Kommission auch weiss.

Das Beispiel Zürich zeigt, dass mit der freien Tarifwahl bisher sparsame Strombezüger, welche pro Jahr weniger als 2000 Kilowattstunden bezogen, neu mehr bezahlen, weil der bisherige nach Verbrauch gestaffelte Tarif vereinheitlicht wurde. Und nochmals Zürich: Ja, da können die Kunden wählen, ob sie Strom aus Atom-, Wasser- oder aus Solarkraftwerken beziehen wollen. Wer sich aber nicht entscheidet, erhält automatisch den “Naturpower-Strom” aus Wasserkraft und nicht den billigeren Atomstrom.

Ich bleibe bei Zürich, weil es das in der Motion genannte Beispiel ist. Das Elektrizitätswerk Zürich verbreitete schriftlich, dass durchschnittlich ein Zweizimmer-Haushalt Fr. 66.-- pro Jahr und eine Vierzimmerwohnung Fr. 114.-- sparen könne. Diese Zahlen mussten auf Fr. 7.50 statt Fr. 66.-- und Fr. 13.50 statt Fr. 114.-- korrigiert werden.

Diese wenigen Beispiele bestärken uns, dass Vor- und Nachteile nicht in diesem Rat, sondern in der dafür bestimmten Kommission geklärt und aufgearbeitet werden müssen. Je nach Beschlüssen der Kommission kommt dann das Geschäft eventuell in den Grossen Stadtrat. Auch in einem Wahljahr sollte man die vorgegebenen Wege einhalten.

Die **FDP/jfsh-Fraktion** lehnt diese Motion ab. “

**Alfons Cadario (EVP)**

**OeBS/EVP-Fraktionserklärung**

”Die Motion von Urs Tanner hat mich erstaunt, zumal sich das vorgeschlagene Vorgehen in der Stadt Zürich nicht bewährt hat; dies zeigen die vielen Reklamationen, teils Pressemitteilungen, teils böse Briefe, die das Elektrizitätswerk Zürich erhalten hat.

Es wäre vorteilhafter gewesen, das Anliegen zuerst in der VK zu präsentieren. Ich habe davon nichts gewusst; du kennst meine Einstellung zum Thema und deshalb hättest du mindestens mit mir ebenfalls einmal diskutieren können.

Bei der nächsten Tarifrevision wäre dies viel schneller zu verwirklichen, wie es auf die lange Bank zu schieben. Der Strom der StWSN wird dadurch gegenüber dem EKS nur noch teurer, und ich höre immer wieder Klagen, warum der städtische Strom wesentlich teurer wie der andere sei. Bei einer Freigabe der Stromlieferanten werden so oder so einige trotzdem abspringen.

Ich habe noch eine Frage an den ganzen Grossen Stadtrat? Wer bezieht eigentlich CleanSolution-Strom? Sie müssen mir diese Frage aber nicht beantworten.

Die **OeBS/EVP-Fraktion** wird grossmehrheitlich der Motion zustimmen. Ich werde sie allerdings ablehnen, weil nicht der übliche Weg über die VK eingeschlagen worden ist. “

**Walter Hotz (FDP)**

**Votum**

”Ich persönlich bin zwar Anhänger von ökologischem Strom, aber der Konsument versteht heute kaum noch, was er eigentlich beziehen müsste. Wenn Urs Tanner von nackten Zahlen spricht und in der Motion aufgeführt ist, dass die StWSN zum Beispiel 0% Geothermie und 0% Windenergie liefern, so frage ich jetzt, ob man Strom aus Windenergie beziehen kann oder nicht. Des Weiteren würde mich interessieren, was EURO-Wasserstrom ist. “

**Kurt Zubler (SP)**

**Votum**

”Ich möchte auf einen Punkt eingehen, der von Stadtpräsident Marcel Wenger, aber auch von Alfred Tappolet so formuliert wurde, wie wenn Urs Tanner einen Zwang postulieren würde. Dem ist nicht so; es besteht bereits heute ein vorgegebener Strommix. Es geht einzig und allein darum, welcher Strommix als Standard gelten



soll - und nicht um einen Zwang. Die freie Wahl bleibt unangetastet.

Stadtpräsident Marcel Wenger erwähnte in seinen Ausführungen, dies sei weder liberal, noch glaubwürdig. Man könnte aber auch das heutige System bereits als Zwang interpretieren. Es besteht ein Grundstrommix und die Möglichkeit auszuwählen. Alles, was wir vorschlagen, ist den Grundstrommix auf eine andere Stromart festzulegen, die weitere Auswahl bleibt wie bisher bestehen. Wieso dies als Zwang interpretiert wird, verstehe ich überhaupt nicht. Das Anrecht auf einen günstigeren Strom bleibt, man muss diesen nur wählen - genauso wie man auch CleanSolution wählen muss. “

**Roland Schöttle (parteilos)**

**Votum**

”Trotz der ergänzenden Worte von Kurt Zubler empfinde ich den Vorschlag als Zwang. Die Motion von Urs Tanner tendiert meiner Meinung nach gegen den Markt, welcher sich in Richtung Freiheit des Kunden und nicht in Richtung Bevormundung und Auferlegung von Zwängen bewegt. Jeglicher Zwang treibt den Kunden in andere Verkäuferarme; ist gibt nichts Einfacheres als einen Kunden zu gewinnen, der sich unwohl fühlt. Der vorgeschlagene Weg neigt zur Nötigung, und dies schafft Widerstand und Aberwille anstatt Goodwill. Der Verkauf des Ökostroms in Schaffhausen nach bisheriger Art war wirkungsvoll und sollte weitergeführt werden. Marketingsmässig könnte selbstverständlich immer etwas verbessert werden. Die Motion von Urs Tanner stört eine positive Entwicklung in der Stadt Schaffhausen und muss deshalb abgelehnt werden. “

**Iren Eichenberger (OeBS)**

**Votum**

”Ich setze ein Fragezeichen und gebe zu, dass das Studium von Stromtarifen nicht zu meinem Schwerpunktmetier gehört und spreche eher aus der eigenen Erfahrung. Wie viele hier in diesem Saal bin ich Mitglied der CleanSolution-Gemeinde. Seit dieses Projekt existiert, erlebe ich die regelmässigen Einladungen und Veranstaltungen von CleanSolution als echt beglückend und tief beeindruckend, weil sie vor allem auch bewusstseinsbildenden Charakter haben, abgesehen davon, dass sie sehr interessant und eine tolle Erfahrung sind. Die Veranstaltungen werden von sehr vielen Leuten besucht, die durch das Angebot von CleanSolution von Umweltopfern zu Umwelttätern im positiven Sinn geworden sind. Sie können endlich etwas Positives für die Umwelt machen. Viele davon haben sich bisher wenig geoutet und mit solchen Themen befasst; aber sie haben begriffen, dass unbedingt etwas geschehen muss. Das meine ich mit dem Bewusstseinsbildungsprozess, der in der Gruppe sehr positiv erlebt wird. Es hat auch damit zu tun, dass man den Interessierten etwas zeigt und sie über die geförderten Projekte informiert.

Ich glaube, dass der Zeitpunkt, wo jemand *aktiv* etwas tun kann oder könnte, im Moment noch sehr wichtig ist und frage mich, ob die Motion zum jetzigen Zeitpunkt nicht ein Eigengoal sein kann. Ehrlich gesagt, habe ich keine abschliessende Antwort. Für mich löse ich das Problem mit Sitzenbleiben bei der Abstimmung. Ich glaube, es ist sehr wichtig - oder weit wichtiger - dass wir uns zurzeit für eine atomfreie Energieversorgung einsetzen; dies tun viele von Euch, wahrscheinlich auch auf der anderen Seite. Hier können wir weit mehr bewirken; es ist eine Schweizerische Aufgabe, wo es sich weit mehr lohnt den Hebel anzusetzen. “

**Dr. Paul Bösch (OeBS)****Votum**

"Erlauben auch Sie mir noch einige Gedanken zur Motion von Urs Tanner, der ich durchaus Sympathie entgegen bringe. Aus meiner Sicht steht und fällt die Umsetzung dieser Motion mit einer guten Information, welche transparent und gut verständlich sein muss. Dann muss sich sicherlich kein Bürger bevormundet vorkommen. Bevormundet wird nur, wer sich nicht informiert. Es wurde auch das Stichwort mündige Bürger erwähnt. Ich denke, es gibt genügend mündige Bürger, die sich so informieren, sodass sie merken, welchen Strom sie abonnieren möchten. Wer diesen Strommix nicht will, dem steht es wirklich frei, Atomstrom zu bestellen.

Ich wage einen Vergleich zum Gesundheitswesen, der vielleicht erstaunen wird. Vor kurzer Zeit hat die Krankenkasse Helsana, ein Leader auf diesem Gebiet, einen Vorschlag in die gleiche Stossrichtung wie die Motion unterbreitet. Helsana schlägt vor, dass - wer nicht anders wählt - eine Hausarztversicherung als Grundversicherung hat und wer dies nicht will, soll eine andere Wahl treffen. Dieser Vorschlag findet sehr breite Zustimmung aller Kreise. Warum dies beim Strommix nicht auch möglich sein soll, verstehe ich nicht.

Ich werde die Motion unterstützen. "

**Urs Tanner (SP)****Schlusswort**

"Ich bin nicht der Werkreferent und bitte darum zu "googeln", um herauszufinden, was EURO-Wasserstrom ist.

Sie sind zufrieden mit dem Strommix, ich bin es nicht. Ich denke, wir hätten bereits um 17.30 Uhr abstimmen können, die Meinungen stehen fest. Strafgesetzesausdrücke wie beispielsweise Willkür, grotesk und gezwungen passen hier nicht. Wir sind in diesem Saal alle demokratisch gewählt, keiner hat sich hereingeputscht. Gesetze und Tarife werden in diesem Parlament erlassen, mit dem Recht das Referendum zu ergreifen und - sofern dies nicht geschieht - bilden diese eine (zu akzeptierende) Grundlage; es kann keinesfalls von Nötigung die Rede sein. Jeder hat im Rahmen seiner Möglichkeiten einen Kommentar abgegeben. Den Rheinfluss runter wird weiterhin Wasser fließen, obwohl ich nicht wahnsinnig stolz darauf bin. Der Strommix ist schlecht, CleanSolution und EURO-Wasserstrom sind nette Projekte, aber wir schreiben das Jahr 2008 - wir müssen besser werden. Und Wahlkampf ist immer, das wissen Sie alle hier im Saal auch. Deswegen habe ich meinen Vorstoss nicht eingereicht. Ich danke Ihnen für Ihr Abstimmungsverhalten. "

**ABSTIMMUNG**

Der Grosse Stadtrat erklärt die Motion mit 20 : 18 Stimmen nicht erheblich.

**Das Geschäft ist erledigt.**

**Traktandum 2****Interpellation Peter Möller (SP): Verselbständigung KSD; Einbezug des Parlamentes in den Prozess****Peter Möller (SP)****Begründung**

"Im Rahmen der gemeinsamen Informatikorganisation von Kanton und Stadt Schaffhausen befasst sich die KSD als Informatik-Dienstleistungszentrum mit der Evaluation, der Einführung, dem Betrieb und dem Unterhalt von Informatik-

Anwendungen, -Diensten und -Infrastrukturen für die Verwaltung des Kantons und der Stadt Schaffhausen. Sie bietet diese Leistungen auch den Gemeinden des Kantons Schaffhausen an.

So viel zur Kurzbeschreibung der KSD. Dass dem Informatikbereich in einer modernen Verwaltung eine besondere und wichtige Rolle zukommt, wird wohl jedem und jeder in diesem Saal bewusst sein. Stadtrat und Regierungsrat planen nun grundlegende Veränderungen dieser gemeinsamen Dienststelle im Rahmen des Projektes Informatik Schaffhausen (ISH).

Die mir durch die Presse bekannten wesentlichen Punkte habe ich in der schriftlichen Interpellationsbegründung aufgeführt und brauche sie hier nicht mehr zu erwähnen. Ich gehe jedoch davon aus, dass zumindest für das mittelfristige Ziel der beiden Regierungen - die Verselbständigung der KSD - auch noch Beschlüsse des Grossen Stadtrates vorausgesetzt sind. Da die Verselbständigung dieser wichtigen Dienstleistungsabteilung für die Verwaltung doch eine grosse Tragweite hat, geht es mir nun darum, dass das Parlament früh genug in den Entscheidungsprozess miteinbezogen wird.

Es gilt zu vermeiden, dass die normative Kraft des Faktischen eintritt und dem Grossen Stadtrat anlässlich seines Entscheides keine Wahlmöglichkeit mehr bleibt. Ich erinnere in diesem Zusammenhang an die Zusammenlegung von Stadt- und Kantonspolizei. Dort wurde der Grosse Stadtrat erst zu einem Zeitpunkt in die Entscheidungsfindung miteinbezogen als der Mist schon geführt war. Dies möchte ich in der vorliegenden Frage nicht erleben müssen.

Ich hoffe, dass wir heute noch nicht zu spät sind, denn die Stellenausschreibung für die zukünftige Geschäftsleitung der KSD bietet als Zukunftsaussicht unter anderem "die Chance, einen teamorientierten Umwandlungsprozess zu einer leistungsorientierten IT-Service-Dienstleisterin als Führungsperson direkt zu gestalten", an. Dies erweckt zumindest den Eindruck, als ob die Verselbständigung bereits beschlossene Sache sei, was bei mir ein wenig zu denken gibt.

Um es nochmals klar zu sagen, im Zusammenhang mit der vorliegenden Interpellation geht es noch nicht darum, die Schlussfolgerungen oder Ziele des Projektes ISH zu diskutieren oder sich für oder gegen eine Verselbständigung auszusprechen. Diese Diskussion und Beschlussfassung muss aber früh genug erfolgen können.

Ich bin nun gespannt darauf, welche Antworten mir der Stadtrat auf meine Fragen geben kann. "

### **SR Veronika Heller**

### **Stellungnahme**

"Ich danke dem Interpellanten für seine Begründung und habe auch Verständnis für seinen Vorstoss. Erlauben Sie mir eine kleine Vorgeschichte, damit Sie das Ganze etwas besser verstehen können.

#### *Kleine Vorgeschichte:*

In vorweihnachtlicher Stimmung, am 12. Dezember 1972 kamen „aus organisatorischen, finanziellen und personellen Gründen“ Kanton und Stadt Schaffhausen überein, ihre bisherige Tätigkeit auf dem Gebiete der Datenverarbeitung zu koordinieren und schlossen dazu einen

Zusammenarbeitsvertrag ab. Dieser umfasst zwei (!) Seiten und 15 Ziffern. Er wurde vom damaligen Finanzdirektor des Kantons sowie vom Stadtpräsidenten unterschrieben. Der Vertrag war vom Regierungsrat, beziehungsweise vom Stadtrat noch zu genehmigen. Als „Koordinations- und Aufsichtsorgan“ wurde (in Ziff. 2) eine EDV-Betriebskommission Schaffhausen gebildet. Ihr gehörten der Finanzdirektor des Kantons Schaffhausen als Vorsitzender, der Finanzreferent der Stadt Schaffhausen sowie die beiden Finanzkontrolleure des Kantons, beziehungsweise der Stadt an, und damit basta.

So direkt und ohne Umschweife konnten unsere Altvorderen regieren. Beneidenswert und auch vorausschauend auch, hatten sie doch auch festgehalten: *„Diese Zusammenarbeit kann nur im gegenseitigen Einvernehmen aufgelöst werden.“* (Ziff. 14)

Gestartet wurde sofort. In der ersten Sitzung der Betriebskommission vom 5. Januar 1973 wurde der Name „Kanton und Stadt Schaffhausen KSD“ festgelegt und unter anderem in Aussicht gestellt „vor den Budgetdebatten 1974 neben den laufenden Informationen im Herbst 1973 Besichtigungen für Parlamentarier und Presse vorzusehen.“ Dies fand wahrscheinlich noch an der Grabenstrasse statt.

Im Januar 1990 wurde das erste von der BK-KSD erstellte Leitbild von den beiden Exekutiven genehmigt.

Der Vertrag wurde erstmals 20 Jahre später, am 5. Mai 1992, angepasst und der Kostenteiler, welcher auch noch heute gilt, auf 55% Kanton, 45% Stadt festgelegt.

Wann die beiden Exekutiven übereinkamen, sowohl vom damaligen Grossen Rat wie vom Grossen Stadtrat je ein Mitglied in die BK-KSD zu berufen, konnte nicht eruiert werden. Tatsache ist, dass dies seit den frühen 90er-Jahren so gehandhabt wird. War bis vor einigen Jahren GrSR Edgar Mittler der Vertreter des städtischen Parlamentes, nimmt diese Aufgaben seit seiner Zeit in der GPK Grossstadtrat Andres Bächtold wahr.

Nicht nur die Zeiten, auch die Anforderungen der und an die Informatik haben sich grundlegend gewandelt. Das Projekt „Informatik Schaffhausen ISH“ füllt – nur, aber nicht nur bei mir – rund zwei Bundesordner. Denken Sie an die zwei Seiten des Anfangs.

Wäre die Projektorganisation sowie die BK-KSD unter der Leitung von Frau Regierungsrätin Rosmarie Widmer-Gysel zum Schluss gekommen, die Zeit für eine Verselbständigung sei bereits reif, so wären zuerst beide Exekutiven, dann auch beide Parlamente mit entsprechenden ausführlichen Vorlagen bedient worden – und Sie, meine Damen und Herren, wären jetzt gefordert.

Anzumerken bleibt noch, dass die GPK beider Parlamente regelmässig über die KSD inklusive Besichtigung informiert werden. Der nächste Termin ist auf den 20. August 2008 bereits im letzten Jahr festgesetzt worden.

Nun zu den Fragen der Interpellanten:

*1. Wann und in welchem Rahmen wird dem Grossen Stadtrat das Projekt „Informatik Schaffhausen (ISH)“ vorgestellt werden?*

Die Studien zum Projekt ISH wurden im Februar 2008 abgeschlossen und die

Ergebnisse daraufhin den Medien mitgeteilt. Wie die Interpellierenden korrekt festgestellt haben, soll die Umsetzung stufenweise erfolgen.

In einem ersten Schritt wurde die Betriebskommission der KSD durch einen Fachausschuss verstärkt.

Momentan sind die Arbeiten für den zweiten Schritt, eine Nachfolgeregelung für die Leitung der KSD zu finden, die Rolle der Informatikstrategiestelle zu überarbeiten sowie die KSD intern zu reorganisieren, im Gange. Für diese Reorganisationen, die einen Zeitraum von 2 bis 4 Jahren beanspruchen werden, ist ohnehin Handlungsbedarf, sie haben mit der Verselbständigung der KSD direkt nichts zu tun.

Nach Ablauf dieser 2 bis 4 Jahre werden die Erkenntnisse aus dem Projekt ISH im Hinblick auf die neu geschaffenen Rahmenbedingungen neu beurteilt. Daraus wird gegebenenfalls eine Vorlage an den Kantonsrat und an den Grossen Stadtrat resultieren.

*2. Zu welchem Zeitpunkt wird der Grosse Stadtrat sich zu der geplanten Verselbständigung der gemeinsamen Verwaltungsabteilung KSD äussern können?*

Diese Frage ist unter Ziff. 1 bereits beantwortet. Die nächste Legislaturperiode, einen genauen Zeitpunkt kann ich heute noch nicht angeben.

Es ist also, je nach Entwicklung, davon auszugehen, dass die beiden Parlamente von Kanton und Stadt Schaffhausen im Laufe der nächsten Legislaturperiode zum Zuge kommen werden. Einen genaueren Termin kann ich dem Parlament zum heutigen Zeitpunkt noch nicht nennen. “

**Der Grosse Stadtrat wünscht keine Diskussion.**

**Peter Möller (SP)**

**Schlusswort**

”Ich danke SR Veronika Heller für den historischen Rückblick. Was die Entwicklung der KSD betrifft, habe ich teilweise ebenfalls etwas mitbekommen. Was mich beruhigt - und darauf vertraue ich - dass die interne Reorganisation nichts mit der Verselbständigung zu tun hat und damit auch keine nicht mehr biegbaren Schienen gelegt werden. Ich bin mit der Beantwortung sehr zufrieden, vor allem damit, dass erst nach der Reorganisation und Auswertung der Erfahrungen über eine allfällige Verselbständigung entschieden wird. In der Medienmitteilung hat dies nicht so getönt, sondern dass in der dritten Phase auf jeden Fall die Verselbständigung kommen soll. “

**Das Geschäft ist erledigt.**

**Traktandum 3**

**Postulat Walter Hotz (FDP): Ausbau des öffentlichen Verkehrs der VBSH (Verkehrsbetriebe der Stadt Schaffhausen)**

---

**Walter Hotz (FDP)**

**Begründung**

”Wie Sie alle wissen, hat die Bevölkerungszahl in der Stadt Schaffhausen - anders als in unserer dynamisch wachsenden Nachbarschaft, dem Kanton Zürich - nicht mehr zugenommen. Die Folgen sind bekannt, wir haben zu hohe Steuern, eine

überalterte Bevölkerungsstruktur und insbesondere Umsatzeinbussen in der Altstadt. Was hat der Stadtrat vor ungefähr zwei Jahren gemacht? Es wurden für Tausende von Franken Inserate in süddeutschen Zeitungen geschaltet, welche absolut nichts gebracht haben. Das Resultat war gleich Null, ausser ein Pro City-Mitglied belehrt mich eines Besseren und die Kampagne sei ein Erfolg gewesen.

Die Stadtregierung hat immer wieder versucht, die Geschäfte in der Altstadt zu beleben; die Bemühungen haben allerdings nicht das gebracht, was man sich vorstellen würde. Mit meinem Postulat möchte ich darauf hinweisen, dass wir eine Möglichkeit schaffen sollten, die Bevölkerung dort abzuholen, wo sie lebt, nämlich über der Rheingrenze. Hätte ich seinerzeit schon gewusst, dass eine Fusion mit Hemmental befürwortet würde, hätte ich meinen auf dem Postulat fett gedruckten Antrag anders formuliert. Hier haben wir als Parlamentarier, aber auch als Stadtregierung eine Verantwortung, dass das Quartier Hemmental nun voll in der Stadt Schaffhausen integriert wird und dazu gehört natürlich auch der öffentliche Verkehr.

Das Buschtelefon berichtete mir, dass der Stadtrat bereits Gespräche geführt hat, insbesondere mit dem Gemeindepräsident von Feuerthalen, der vom Postulat nicht begeistert war.

Ich hoffe auf Ihre Unterstützung und möchte dieses Zitat nehmen, das im Geschäftsbericht der Stadtverwaltung vom Stadtpräsidenten Marcel Wenger steht: *Die Anforderung der Zukunft: Schaffhausen ist im Begriff, sich zu wandeln. Altes weicht Neuem und schafft Raum für die Zukunft.*

Ich bin gespannt, wie unsere Zukunft im öffentlichen Verkehr vom Stadtrat dargestellt wird. “

### **SR Veronika Heller**

### **Stellungnahme**

”Grossstadtrat Walter Hotz lädt den Stadtrat in seinem Postulat vom 11. März 2008 ein, *eine Strategie zu entwickeln, wie Erschliessung, Kapazitätsausbau und damit eine Attraktivitätssteigerung des öffentlichen Verkehrs* in der wachsenden Agglomeration Schaffhausen, insbesondere in Feuerthalen, realisiert werden könne und argumentiert, damit könnten diese Gebiete enger an unsere Stadt angebunden werden und die städtische Infrastruktur mit ihren sehr guten Angeboten würde besser genutzt. Mit dem Kanton Zürich, dem Bezirk Andelfingen und den betroffenen Gemeinden seien Verhandlungen zur verursachergerechten Tragung der entstehenden Mehrkosten aufzunehmen.

Das Buschtelefon betraf die Diskussionen im Rahmen der Agglomerationspolitik, wo auch ein Teilprojekt Siedlung und Verkehr enthalten war. Um es vorweg zu nehmen: Dass sich der Gemeindepräsident von Feuerthalen nicht begeistert zeigte, hat er uns durch die Medien wissen lassen. Wir haben aber nochmals nachgefragt und uns bestätigen lassen, dass er immer noch die gleiche Meinung vertritt.

### *Zuständigkeiten und Leistungsangebot im öffentlichen Busverkehr in Stadt und Region Schaffhausen:*

Die Verkehrsbetriebe Schaffhausen (VBSH) sind als städtische Unternehmung für den öffentlichen Nahverkehr in der Stadt Schaffhausen und der Gemeinde Neuhausen am Rheinfall zuständig. Hiefür besitzen die Verkehrsbetriebe Schaffhausen eine entsprechende Konzession des Bundes. Die Kosten wurden

lange ausschliesslich von der Stadt Schaffhausen und der Gemeinde Neuhausen am Rheinfluss getragen. Seit 2006 übernimmt neu der Kanton Schaffhausen 15% der ungedeckten Kosten.

Der *regionale* öffentliche Verkehr fällt primär in die Zuständigkeit der Kantone. Die Kosten werden vom Kanton und vom Bund getragen, wobei für die Leistungen in unserem Kanton seit 2008 der überwiegende Teil, nämlich 58%, vom Kanton selbst übernommen werden muss. Auf die Gemeinden, inklusive die Stadt Schaffhausen entfallen 25% des Kantonsanteils. Der Hauptanteil der im Kanton Schaffhausen erbrachten Leistungen im regionalen öffentlichen Busverkehr wird durch die Regionalen Verkehrsbetriebe Schaffhausen RVSH erbracht. Das Geschäftsführungsmandat für die RVSH hat der Kanton den Verkehrsbetrieben Schaffhausen übertragen, und zwar 1904. Auch im regionalen öffentlichen Verkehr betreiben die Unternehmungen den Linienverkehr aufgrund von langjährigen Konzessionen des Bundes.

Das Leistungsangebot der VBSH mit dem 10-Minuten-Takt auf den meisten Linien wird von der Bevölkerung in der Stadt und in Neuhausen geschätzt. Das Leistungsangebot der RVSH ist in den letzten Jahren stark attraktiviert und ausgebaut worden. Entsprechend sind die Frequenzen in den letzten drei Jahren um 17% gestiegen, was natürlich auch mit dem Wachstum der aufstrebenden Gemeinden rund um die beiden Kerngemeinden zu tun hat.

#### *Situation der Gemeinde Feuerthalen:*

Die Gemeinde Feuerthalen ist einerseits durch die Bahnverbindung Schaffhausen – Kreuzlingen und andererseits durch die Postautoverbindungen Schaffhausen – Marthalen und Schaffhausen – Dachsen mit der Stadt Schaffhausen verbunden. Mit der THURBO gelangt man in drei Minuten vom Schaffhauser Stadtzentrum zum Bahnhof Feuerthalen und damit beispielsweise in bequeme Nähe des dortigen Einkaufszentrums. THURBO bietet einen attraktiven Halbstundentakt. Auch das Postauto verkehrt von Montag bis Samstag im Halbstundentakt nach Feuerthalen und bedient hier verschiedenste Haltestellen in der Gemeinde. An Sonntagen wurde der frühere Halbstundentakt jedoch mangels genügender Nachfrage (!) auf einen Stundentakt ausgedünnt.

Das Postauto verkehrt allerdings nicht nur bis Feuerthalen, sondern bedient auch Uhwiesen, Dachsen, Benken und Marthalen. Würde Feuerthalen in das Nahverkehrssystem der Verkehrsbetriebe Schaffhausen integriert, müsste für die Erschliessung der anderen Weinland-Dörfer eine neue Konzeption gesucht werden, wobei für diese die gleichen Anschlüsse in Schaffhausen interessant sind wie für die Feuerthaler.

Die Gemeinde Feuerthalen hat sich öffentlich skeptisch zu einem Ausbau der öffentlichen Verkehrsverbindungen in die Stadt geäußert, da damit die Anbindung Feuerthalens an die Nachbargemeinden Dachsen, Uhwiesen und Flurlingen gefährdet werde. Zudem scheut die Gemeinde Feuerthalen, welche heute zwischen Fr. 160'000.-- und Fr. 180'000.-- an den Zürcher Verkehrsverbund bezahlt, die zusätzlichen Kosten eines Linienausbaus in Richtung Stadt Schaffhausen.

Verfahrensrechtlich festzuhalten ist des Weiteren:

- Die Linie nach Feuerthalen wird von PostAuto Zürich betrieben; PostAuto Zürich verfügt hierfür über eine Konzession des Bundes.
- Den Auftrag für diese Leistungen erhält Postauto vom Zürcher

Verkehrsverbund ZVV, welcher diese Leistungen auch mehrheitlich finanziert (die ungedeckten Kosten des ZVV – nach Abzug der Bundesbeiträge – werden je hälftig durch den Kanton Zürich und die Zürcher Gemeinden bestritten; an die Leistungen der nach Schaffhausen führenden Feuerthaler Linie bezahlt der Kanton Schaffhausen ebenfalls einen Beitrag). Als Besteller der Leistungen bemisst der ZVV den Leistungsumfang nach gewissen Normen in Abhängigkeit von Bevölkerungs- und Arbeitsplatzzahl.

*Leistungsausbau zwischen Feuerthalen und Schaffhausen von Seiten der VBSh?*

Aufgrund des bisher gesagten halten wir fest:

- Ein Leistungsausbau ginge zulasten der Gemeinde Feuerthalen und der Stadt Schaffhausen, weil nicht davon ausgegangen werden kann, dass der ZVV einer über das bestehende Fahrplanangebot hinaus gehenden Erweiterung ohne Weiteres zustimmen - und bezahlen - würde. Feuerthalen hat öffentlich erklärt, an einem Ausbau Richtung Schaffhausen wenig interessiert zu sein, einerseits aus finanziellen Überlegungen, andererseits weil damit das Angebot zu den Nachbargemeinden Dachsen, Uhwiesen und Benken gefährdet werde. Der Feuerthaler Gemeindepräsident hat diese Aussage kürzlich gegenüber dem Stadtrat noch schriftlich bestätigt.
- Der Leistungsauftrag wird durch den ZVV erteilt und vom Kanton Schaffhausen nach dem Territorialitätsprinzip anteilmässig mitfinanziert. Der ZVV hat nur dann einen Grund, einen andern Leistungsanbieter zu beauftragen, wenn er mit den Leistungen von PostAuto Zürich nicht zufrieden ist.

Für den Stadtrat sind gute Verbindungen des öffentlichen Verkehrs von der Stadt in die Agglomerationsgemeinden wichtig. Dies gilt für Feuerthalen genauso wie beispielsweise für Beringen, Thayngen, Stetten oder Dörflingen. Er verfolgt konsequent eine Verkehrspolitik, welche auf den öffentlichen Verkehr setzt; dies zeigt sich auch im Zusammenhang mit dem Gesamtverkehrskonzept. Der Stadtrat ist deshalb froh über den Ausbau der Verbindungen gerade in die engeren Nachbargemeinden durch die Regionalen Verkehrsbetriebe Schaffhausen. Bezüglich eines Ausbaus der Linie nach Feuerthalen ist der Stadtrat allerdings skeptisch, einerseits aufgrund der dargelegten Zuständigkeiten und Finanzierungen, andererseits, weil die beteiligte Gemeinde Feuerthalen nur wenig bis gar kein Interesse zeigt. Ein Ausbau allein zulasten der Stadt Schaffhausen kommt für den Stadtrat nicht in Frage. Der Stadtrat fragt sich in diesem Fall ganz nebenbei auch, ob mit Stadtschaffhauser Steuermitteln die Ansiedlung von in Schaffhausen arbeitenden Personen im steuergünstigeren Nachbarkanton gefördert werden soll.

Generell handelt es sich aber bei der Erschliessung von Feuerthalen mit öffentlichen Verkehrsmitteln um Regionalverkehrslinien, die in die Zuständigkeit der Kantone Zürich und Schaffhausen fallen. Vor diesem Hintergrund ist der Stadtrat die falsche Adresse für dieses Postulat.

Im Namen des Stadtrates beantrage ich dem Grossen Stadtrat aus den genannten Gründen das Postulat nicht erheblich zu erklären. Es würde nichts zur weiteren, schnelleren, besseren Entwicklung der Stadt Schaffhausen beitragen. “



**Urs FÜRER (SP)****SP/AL-Fraktionserklärung**

"Ich - und mit mir zusammen sicher ein grosser Teil unserer Fraktion - hatte grosse Freude, als wir den Titel des Postulats und den Absender lasen. Für einmal ein Anliegen von uns - Ausbau des öffentlichen Verkehrs - das aus der rechten Ratsseite eingebracht wird und somit vielversprechend ist, heisst es doch in unserem Politischen Programm zum Thema Öffentlichen Verkehr, Zitat: *Der Agglomerationsverkehr muss mit dem Ortsbusnetz besser vernetzt werden. Neue Wohn- und Arbeitsquartiere sowie Einkaufs- und Freizeiteinrichtungen müssen gut durch den öffentlichen Verkehr erschlossen und Angebotslücken geschlossen werden.*

Auf einige der Gemeinden auf der linken Rheinseite treffen sicher einzelne oder gar alle der oben genannten Kriterien zu. Lieber Walter Hotz, die Idee des Postulats ist also gut. Sie ist so gut, dass wir sie in unserer Fraktion bereits vor einem halben Jahr diskutiert haben. Nicht weil wir wussten, dass du einen solchen Vorstoss einbringen wirst, sondern weil auch einzelnen von uns die Situation, dass der städtische Bus nur an der Rheinbrücke vorbei und nicht darüber fährt nicht einleuchtend erscheint.

Auch habe ich mich bei der Diskussion zur Netzentwicklung in der VK VBSH bereits nach diesem Manko - dem mangelnden Einbezugs der Zürcher Gemeinden - erkundet und erfahren, dass Gespräche in dieser Richtung geführt, aber auf taube Zürcher Ohren gestossen sind. Weitere Schwierigkeiten wie fehlende Konzessionen kommen erschwerend dazu.

Wir empfehlen also dem Postulaten sein Anliegen beispielsweise mit seinem Parteikollegen, dem Gemeindepräsidenten aus Feuerthalen, zu diskutieren, damit ein Gesuch zur näheren Anbindung der Gemeinde an den regionalen oder städtischen öV von dieser Seite kommt. Es ist ja auch nicht so, dass wir den Stadtrat beauftragen mit der Gemeinde Stetten oder Neuhausen über eine Gemeindefusion zu verhandeln, selbst wenn das von städtischer Seite aus durchaus begrüssenswert wäre. Ein Gesuch zur Zusammenarbeit – sei es im öV oder einem anderen Gebiet - muss vom kleineren der beiden Partner aus kommen.

Auch sehen wir es nicht als Aufgabe der Stadt die Attraktivität des öffentlichen Verkehrs am Beispiel der Zürcher Gemeinden zu beweisen. Der öV - und vor allem eine gute Anbindung mit dem öV an die Stadt - ist attraktiv, auch wenn das noch nicht alle Gemeindebehörden erkannt haben.

Wenn also ein Gesuch von der Zürcher Seite kommt, sind die VBSH sicher gerne bereit dieses Anliegen zu prüfen, wenn sich dann herausstellt, dass die VBSH der falsche Adressat ist, ist die Geschäftsführung der RVSH nicht weit und sicher ebenfalls gerne bereit mit den Zürcher Gemeinden zu verhandeln. Aus diesen Gründen lehnt die **SP/AL-Fraktion** das Postulat ab. "

**Walter Hotz (FDP)****Schlusswort**

"Ich danke SR Veronika Heller für die ausführlichen Informationen. Gefreut hat mich die Tatsache, dass ich auch der linken Ratsseite mal eine Freude bereiten konnte. Für uns Bürgerliche ist der öffentliche Verkehr auch das Herz jeder umweltfreundlichen Transportkette. Aufgrund der Situation ziehe ich mein Postulat zurück und wandle es in eine Interpellation um. "

**Das Geschäft ist erledigt.**

## **SCHLUSSWORT DES RATSPRÄSIDENTEN**

Zusammensetzung SPK Neuregelung der Zuständigkeiten in der Betreuung Abhängiger und in der Suchtberatung:

FDP/jfsh: Dr. Raphaël Rohner, Nicole Herren

SVP/JSVP/EDU-Fraktion: Oliver Mank, Ernst Spengler, Erwin Sutter

SP/AL-Fraktion: Michael Gurrath, Christian Hablützel, Jaqueline Lagler, Marianne Schwyn

OeBS/EVP-Fraktion: Alfons Cadario, Iren Eichenberger

Erste Sitzung: 04.06.08, von 17.00 bis 19.00 Uhr

### **Mitteilung des Ratspräsidenten:**

„Die nächste Ratssitzung vom 3. Juni 17.00 Uhr wird aufgrund mengenmässig wenig Geschäften (Postulat Daniel Preisig, Motion Katrin Hauser-Lauber, Postulat Dr. Raphaël Rohner) voraussichtlich nicht stattfinden. Ich frage SR Veronika Heller, ob die Antwort auf das Postulat Rohner bis zum 3. Juni 08 erwartet werden kann oder nicht.“

**SR Veronika Heller** informiert den Rat, dass das Gespräch mit dem Regierungsrat erst auf den 29. Mai 08 vereinbart worden sei. Sofern eine Einigung stattfindet, stehe genügend Zeit für eine Stellungnahme seitens des Stadtrates zur Verfügung. Wenn dieses Gespräch allerdings nicht rund laufe, werde es entsprechend schwieriger. Deshalb könne heute Abend erst eine Antwort ohne Gewähr gegeben werden.

**Dr. Raphaël Rohner (FDP)** meldet sich zu Wort und teilt mit, dass er längst vorbereitet sei und verhindern möchte, dass die zurzeit pendenten persönlichen Vorstösse unter der Last der Traktandenliste erst an Weihnachten debattiert werden. Der Votant plädiert für eine Durchführung der nächsten Ratssitzung, ansonsten könnten allenfalls diverse Vorlagen Vorrang in der Behandlung haben.

**Urs Tanner (SP)** plädiert - je nach Bedarf - für Doppelsitzungen nach den Sommerferien und möchte die nächste Sitzung ausfallen lassen.

**Bernhard Egli (OeBS)** spricht sich für die Durchführung der nächsten Ratssitzung aus, obwohl dann allenfalls erst ein Zwischenbericht zum Postulat Rohner vorliege.

Die Abstimmung ergibt, dass eine Mehrheit im Grossen Stadtrat die Ratssitzung vom 3. Juni 2008 annullieren möchte.

Die nächste Ratssitzung findet am Dienstag, 17. Juni 2008, 17.00 Uhr, im **Park Casino** statt.

Der **Ratspräsident** beendet die Sitzung um 19:28 Uhr.

Die Ratssekretärin:

Gabriele Behring-Hirt